

# Zehn Monate Medizinstudium in Umeå ERASMUS Erfahrungsbericht 2012/2013

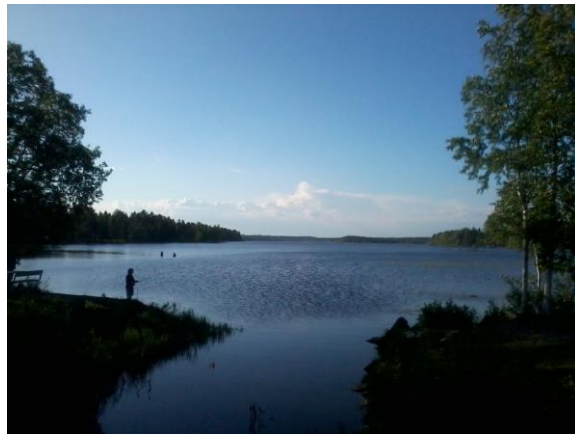
## Vor der Abreise

Wichtig ist natürlich, sich gut über das Kursangebot der Uni Umeå und die Anrechenbarkeit an der Heimatuni zu informieren. Am besten erstmal auf der Homepage schauen, dann gerne die Zuständigen vor Ort anschreiben. Außerhalb der Sommermonate (Juni-August) bekommt man meist sehr schnell hilfreiche Antworten.

<http://www.umu.se/utbildning/program-kurser/>

Viele Kurse werden auf Englisch angeboten, frag' am besten noch einmal nach. Auch wenn du auf Englisch studieren solltest, kann ich empfehlen, die Sprache vorher schon zu lernen. Die meisten haben auch ohne Sprachkenntnisse keinerlei Probleme gehabt, persönlich finde ich allerdings, dass man den Menschen und der Kultur eines Landes auf eine ganz andere Weise näher kommt, wenn man auch die Sprache lernt. Außerdem ist Schwedisch nicht allzu schwer zu lernen und hört sich zusätzlich auch noch witzig an ;-)

Kläre auch mit deiner Versicherung ab, ob du im Ausland krankenversichert bist. Am besten ist eine European Health Insurance Card (gibt es für gesetzlich Versicherte) oder ein Dokument auf Englisch, das deinen Versicherungsschutz belegt.



## Unterkunft und Anreise

Ein Dach über dem Kopf wird einem praktischerweise vom International Housing Office angeboten, online kann man dann ein Zimmer in den verschiedenen Studentenwohngebieten wählen. Vorher muss man einen ziemlich hohen Betrag (7500 SEK) auf ein Konto überweisen. Das ist aber schon eine Mietanzahlung und keine extra Gebühr. Die meisten Räume sind in so genannten „Korridoren“: man hat ein möbliertes Zimmer mit Klo und Dusche für sich, teilt sich aber Küche und Wohnraum mit 4-12 anderen Studenten.

Nach Umeå kann man mit dem Auto, dem Zug oder natürlich mit dem Flugzeug gelangen. Flüge aus Deutschland gehen meist über Stockholm oder Riga und werden von folgenden Unternehmen angeboten: SAS, Baltic Airlines, Norwegian, Malmö Aviation.

## Studium

Natürlich kann ich hauptsächlich etwas über das Medizinstudium berichten, alle anderen Studiengänge kann ich nicht beurteilen. Nach sechs Semestern in Würzburg belegte ich zunächst den Klinisk Baskurs 1 (KBK1) und dann den Klinisk Baskurs 3 (KBK3), da im zweiten kein Platz mehr war. Der KBK1 ist in Schweden das erste richtig klinische Semester und alles dreht sich um Innere Medizin. Ein Tag pro Woche ist für Vorlesungen und das Besprechen von Fallbeispielen in Gruppen reserviert. An den anderen Tagen ist man in Kleingruppen auf verschiedenen Stationen einem betreuenden Arzt zugeteilt. Man ist bei der Visite mit dabei, hat eigene Patienten zugeteilt, schreibt Überweisungen, macht Aufnahmen und diktiert Entlassbriefe. Zwei Wochen lang ist man in einem Krankenhaus der Region „ausplatziert“ und hat so die Möglichkeit, eine andere Stadt und eine andere Klinik besser kennen zu lernen. Eine praktische Prüfung in OSCE-Form testet die Fähigkeiten in Anamnese und Status. Am Ende des Semesters wird eine mehrstündige schriftliche Prüfung absolviert. Darin werden Patientenfälle mit Teilfragen gestellt, die frei beantwortet werden.

Der KBK3 läuft im Prinzip ähnlich ab, folgende Fächer sind Teil des Semesters: Dermatologie, Infektiologie, Allgemeinmedizin, Orthopädie, Rheumatologie, Rehabilitationsmedizin, Handchirurgie.

Insgesamt lässt sich sagen, dass das Medizinstudium deutlich mehr auf praktische Fähigkeiten und Patientenkontakt ausgerichtet ist. Der Kontakt zwischen Lehrenden und Studenten ist in der Regel lockerer und freundschaftlicher, als ich es in Deutschland erlebt habe.

Das letzte Semester wird manchmal auf Englisch angeboten, ansonsten ist es natürlich sehr hilfreich, wenn man die Sprache schon etwas kann, bevor man nach Umeå kommt.

Hier eine Übersicht über den Inhalt der verschiedenen Semester in Umeå:

<http://www.umu.se/utbildning/program-kurser/program/?currentView=UMUarticleView&contentId=82556&code=MYL%C3%84K&t=p>

Der Kontakt mit der Hochschule hat in der Regel sehr gut funktioniert. Alle sind in der Regel hilfsbereit und auf Mails bekommt man häufig innerhalb weniger Tage Antwort. Hat man ein besonderes Anliegen, wird meistens versucht, eine individuelle Lösung zu finden.

Das Studienjahr ist in Herbst- (September-Ende Januar) und Frühlingssemester (Februar-Anfang Juni) aufgeteilt. Zwischen diesen beiden liegt oft nur ein Wochenende und keine richtigen Semesterferien.

## Land und Leute

Größtenteils kann ich dem zustimmen, was die meisten Leute sowieso schon über Schweden denken: es dauert häufig einfach etwas länger, bis das schwedische Eis gebrochen ist. Das gilt sowohl für den ausgiebigen und schneereichen Winter, als auch für die zwar hilfsbereiten, aber dennoch oft lange distanziert bleibenden Schweden. Ungleich einfacher ist es, bei den zahlreichen Aktivitäten des Buddy Programmes andere Austauschstudenten und aktive schwedische Studenten kennen zu lernen.

Hat man allerdings etwas Geduld, so kann man Freundschaften fürs Leben schließen und kommt der Kultur ein Stück näher. So erinnere ich mich gerne an zahlreiche „fikas“ (schwedische Kaffeekränzchen), meine ersten Langlaufversuche, die aufregenden Nordlichter und eine Schneeschuhwanderung zurück. Ein Mittsommerfest, das einer kitschigen IKEA-Werbung glich, bildete den krönenden Abschluss.

In Schweden werden Gleichstellung und Basisdemokratie groß geschrieben. Zahlreiche Besprechungen bestimmen den Alltag an vielen Arbeitsplätzen, dort wird ausgiebig diskutiert und genau darauf geachtet, dass auch jeder zu Wort kommt. Ausgesprochen selten erhebt jemand seine Stimme und es kommt so gut wie nie zu offenen Konfrontationen.

Die Schweden sind sehr reformfreudig. Am Ende nahezu jeder Veranstaltung (egal ob Sportkurs oder Uni-Vorlesung) wird dazu aufgefordert, Verbesserungsvorschläge anzubringen.

Auch im Alltag scheinen Schweden eine Engelsgeduld mitzubringen. Muss man irgendwo warten, so wird zunächst eine Nummer gezogen und man wartet artig, bis man aufgerufen wird. Allgemein halten sich Schweden gewöhnlich an Regeln, seien es die Geschwindigkeitsbegrenzungen auf den Straßen oder die Steuererklärung. Die Geschichte mit den flachen schwedischen Hierarchien und dem allgegenwärtigen Duzen ist für mich inzwischen so in Fleisch und Blut übergegangen, dass ich mir schon fast Sorgen mache, in Deutschland negativ aufzufallen.



## **Freizeit**

Ganz Umeå scheint voll von sportlichen Menschen zu sein! Auch ich wurde bald begeistertes IKSU-Mitglied. In diesem riesigen Sportzentrum dürfte für jeden Geschmack etwas zu finden sein. Im Winter laden die vielen Loipen zum Langlaufen ein und im Sommer kann man zum Beispiel mit dem Rad nach Holmsund ans Meer radeln und sich Kanus mieten.

Wer musikinteressiert ist, kann in einer Bigband spielen oder in einen der vielen Chöre eintreten. SPEX ist eine spannende skandinavische Theaterform, die es sich anzuschauen lohnt. In Umeå finden das Jahr über viele verschiedene Musik- und ab

und zu auch Filmfestivals statt. 2014 wird Umeå ja sogar zur europäischen Kulturhauptstadt!  
In Umeå wird es einem also nicht langweilig!

### **Zu guter Letzt...**

Alles in allem hat mir die Zeit hier in Schweden so gut gefallen, dass ich mich sogar entschieden habe, noch eine Weile länger hier zu bleiben.  
Wer sich schon immer nach einem richtigen Winter gesehnt hat, offen für Neues ist und gerne ein Land kennen lernen möchte, in dem vieles ähnlich, aber manche entscheidende Details doch anders als in Deutschland sind, der ist in Umeå genau richtig!

Ich danke dem Akademischen Auslandsamt Würzburg und der Universität Umeå von ganzem Herzen dafür, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, dieses einzigartige Jahr voller neuer Eindrücke und Erfahrungen in Nordschweden zu verbringen!

Wer Fragen hat, kann gerne beim Auslandsamt nach meiner E-Mailadresse fragen und ich versuche weiterzuhelfen!  
Lycka till!

Paula

